

## Synopse zum Kerncurriculum Niedersachsen

Kolleg Politik und Wirtschaft Niedersachsen  
**Politik – Wirtschaft Qualifikationsphase 12**  
**(grundlegendes Anforderungsniveau)**

ISBN: 978-3-661-72066-1



Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2021	2022					
<b>1 Verfassungsorgane und politische Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. Das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung</b>						
<b>1.1 „Vorratsdatenspeicherung“ – politisches Problem = politische Entscheidung?</b>						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus (hier: Problemformulierung, Politikergebnis) Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus: Problem, Politikergebnis	politisches Problem (Bedeutsamkeit, Divergenz, Definitionsabhängigkeit) politische Agenda Vorratsdatenspeicherung	S. 12/13
x		<b>Methode: Der Politikzyklus – mit einem Modell politische Prozesse analysieren</b>				
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus als dynamisches Modell von Politik	Problem Agenda Setting politische Auseinandersetzung politische Entscheidung Implementation Bewertung (gesellschaftliche, politische)	S. 14/15
<b>1.2 Warum (k)eine Vorratsdatenspeicherung? Eine politische Auseinandersetzung</b>						
<b>1.2.1 Die Auseinandersetzung im Bundestag: Welche Positionen vertraten die Fraktionen?</b>						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus (hier: politische Auseinandersetzung) Einflussmöglichkeiten der Bundestagsfraktionen (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Bundestag Politikzyklus: Auseinandersetzung	politische/r Auseinandersetzung/Konflikt Opposition (kooperative, kompetitive, ad hoc) Telekommunikationsgeheimnis informationelle Selbstbestimmung	S. 16/17
<b>1.2.2 Welche Interessen versuchen Verbände durchzusetzen?</b>						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Verbänden (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Interessenverbände Politikzyklus: Auseinandersetzung		S. 18-20
<b>1.2.3 Einfluss von Initiativen und Bewegungen: Wie vertreten Bürger ihre Position?</b>						

		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Bürgern, Initiativen und Bewegungen (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Bürger, Initiativen, Bewegungen Politikzyklus: Auseinandersetzung	Demonstration Petition	S. 21-22
<b>1.3 Wer fällt die Entscheidung über ein Gesetz (zur Vorratsdatenspeicherung)?</b>						
<b>1.3.1 Die Bundesregierung – das mächtigste Verfassungsorgan?</b>						
x	(x)	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Bundeskanzler bzw. Bundesregierung (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten von Bundestagskanzler und Bundesregierung (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme	Bundesregierung Politikzyklus: Entscheidung	Bundeskanzler Richtlinienkompetenz Initiativrecht Kanzlerprinzip Ressortprinzip Kollegialprinzip Verfassungsnorm, Verfassungswirklichkeit	S. 24-27
<b>1.3.2 Wie entsteht ein Gesetz?</b>						
		beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane (hier: Bundesregierung, -tag, -rat und -präsident) im Entscheidungsprozess.	Ordnungen und Systeme	Politikzyklus: Auseinandersetzung, Entscheidung	Gesetzesinitiative Lesungen im Bundestag Schlussabstimmung Vermittlungsausschuss	S. 28/29
<b>1.3.3 Die Bundestagsabgeordneten – Entscheidungsfreiheit oder Fraktionsdisziplin?</b>						
x	(x)	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundestags (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der Bundestagsabgeordneten (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme	Bundestag Politikzyklus: Entscheidung	freies Abgeordnetenmandat Gewissensfreiheit Fraktionsdisziplin/-zwang	S. 30-32
<b>1.3.4 Der Bundestag – eine reine Abstimmungsinstitution für die Regierung?</b>						
x	(x)	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundestags (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipations-möglichkeiten der politischen Akteure (hier: Bundestag) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme	Bundestag Politikzyklus: Entscheidung	Funktionen (Wahl, Gesetzgebung, Kontrolle, Kommunikation) Rede- und Arbeitsparlament Initiativrecht Fraktion	S. 33-35

					Koalition	
<b>1.3.5 Der Bundesrat: Schlagkräftiger Vertreter der Länderinteressen?</b>						
x	(x)	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundesrats (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundesrats (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme	Bundesrat Politikzyklus: Entscheidung	„ewiges Organ“ Initiativrecht Vermittlungsausschuss Föderalismus	S. 36-39
<b>1.3.6 Der Bundespräsident – zu machtlos, um Gesetze zu stoppen?</b>						
x	(x)	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundespräsidenten (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundespräsidenten (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme	Bundespräsident Politikzyklus: Entscheidung	Unterzeichnung von Gesetzen Vertretung Deutschlands nach außen Begnadigungsrecht	S. 40-41
<b>Methode: Sachverhalte, Thesen und Problemstellungen kategorien- und kriteriengeleitet beurteilen (Urteilskompetenz)</b>						S. 42-45
<b>1.4 Wie wird die „neue“ Vorratsdatenspeicherung umgesetzt und bewertet?</b>						
<b>1.4.1 Welchen Einfluss hat das Bundesverfassungsgericht im politischen Entscheidungsprozess?</b>						
x	(x)	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundesverfassungsgerichts (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundesverfassungsgerichts (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme, Motive und Anreize	Bundesverfassungsgericht Politikzyklus: Entscheidung, (rechtliche) Bewertung	Verfassungsbeschwerde Normenkontrolle (abstrakte, konkrete) Parteiverbote	S. 46-48
<b>1.4.2 Beurteilung der „neuen“ Vorratsdatenspeicherung – in Gesellschaft und Rechtsprechung</b>						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus, welche politischen Akteure sich im Fall der Vorratsdatenspeicherung durchgesetzt haben. erörtern kriteriengeleitet die Entscheidung zur Vorratsdatenspeicherung.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus: gesellschaftliche Bewertung		S. 49-50
		<b>Kompetenzen anwenden: Der politische Prozess um die Atommüll-Endlagersuche – eine Chronologie</b>				S. 52-53

(x)		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus		
-----	--	--	----------------------------------	---------------	--	--

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch	
2021	2022						
<b>2 Wie könn(t)en Bürger politisch partizipieren?</b>							
<b>2.1 Partizipation: Wie nutzen Bürger ihre Beteiligungsmöglichkeiten?</b>							
x		analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ und qualitativ).	Motive und Anreize	politische Parteien	Partizipationsformen (institutionalisierte, nicht/weniger institutionalisierte)	S. 56/57	
x	x	<b>Methode: Partizipationsformen analysieren und vergleichen</b>					
		analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).			Artikulation Repräsentation Kontrolle Integration	S. 58/59	
<b>2.2 Schaffen politische Parteien genügend Partizipationschancen?</b>							
<b>2.2.1 Welche Funktionen sollen Parteien erfüllen?</b>							
x	x	beschreiben politische Partizipation in deutschen und europäischen Parteien.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	Parteienprivileg Funktionen (Personenauswahl, Vermittlung, Interessenausgleich, Systemlegitimation)	S. 60/61	
<b>2.2.2 Wofür stehen und warum entstehen (neue) Parteien?</b>							
		analysieren das Entstehen bzw. Erstarken neuer Parteien.	Motive und Anreize	politische Parteien	Cleavages/gesellschaftliche Konfliktlinien Kosmopolitismus Kommunitarismus	S. 62/63	
<b>2.2.3 Repräsentieren Parteien annähernd die Bevölkerung?</b>							
x	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe in und durch Parteien (quantitativ und qualitativ).	Motive und Anreize	politische Parteien	Parteitypen (Kader-, Massen-, Volks-, professionalisierte Wähler-, Klientel-, Regionalpartei)	S. 64/65	
		beurteilen die staatliche Mitfinanzierung der Parteien.			Parteienfinanzierung		
		<b>Methode: Karikaturen analysieren</b>					S. 66/67

<b>2.2.4 Mitarbeiten und Mitentscheiden – ermöglichen Parteien das wirklich?</b>						S. 68/69
x	x	analysieren politische Parteien hinsichtlich Funktionen von Partizipation für die Demokratie (v. a. Artikulation, Integration).	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	Parteiorganisation Parteitage Mitgliederentscheid	
		erörtern die Partizipation durch bzw. in politische/n deutschen und europäischen Parteien im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
<b>2.2.5 (Wie) Kann wieder mehr Bürgerbeteiligung durch Parteien geschaffen werden?</b>						S. 70/71
x	x	beschreiben unterschiedliche Vorschläge politischer Partizipation in Parteien in Deutschland und auf europäischer Ebene.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	Parteivorsitz Vorfeldorganisationen	
		erörtern unterschiedliche Partizipationsvorschläge für Parteien im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
<b>2.2.6 Europäische Parteien – machtvolle Repräsentanten der EU-Bürger?</b>						
x	x	beschreiben den Stand politischer Partizipation in Parteien auf europäischer Ebene.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	europäische Parteifamilien Individualmitgliedschaft	S. 72/73
		beurteilen Auswirkungen der Partizipation durch europäische Parteien auf die repräsentative Demokratie der EU.				
<b>2.3 Ermöglichen Verbände gerechte Partizipationschancen?</b>						
<b>2.3.1 Wie können Bürger und Unternehmen über Verbände Einfluss nehmen?</b>						
x	x	beschreiben einen Interessenkonflikt zwischen Verbänden entgegengesetzter Ausrichtung.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Verbände	Vereinigungsfreiheit	S. 76-78
		vergleichen Interessenverbände mit politischen Parteien.				
<b>2.3.2 Warum überhaupt Interessenverbände?</b>						
x	x	beschreiben politische Partizipation durch Verbände.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Verbände	Funktionen (Aggregation, Artikulation, Vermittlung, Information) Partikular-/Teilinteressen Pluralismus	S. 79/80
		erläutern die Bedeutung von Interessenverbänden vor dem Hintergrund pluralistischer Grundannahmen.				
		erörtern Interessenverbände im Hinblick auf Legitimität.				
<b>2.3.3 Hat jeder Verband dieselben Durchsetzungschancen?</b>						

x	x	analysieren Interessenverbände hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (v. a. Artikulation, Repräsentation, Kontrolle).	Ordnungen und Systeme	Verbände		S. 81-83
<b>2.3.4 (Unter welchen Bedingungen) Ist Verbandseinfluss nützlich und legitim?</b>						
x	x	erörtern Interessenverbände im Hinblick auf Legitimität und Gerechtigkeit.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Verbände	Lobby, Lobbyismus	S. 84-86
		beurteilen Auswirkungen von Verbandseinfluss auf die repräsentative Demokratie.				
		erörtern Regulierungsvorschläge für Lobbyeinfluss.				
<b>2.4 Bürgerinteressen an der Basis durchsetzen? Initiativen und soziale Bewegungen</b>						
<b>2.4.1 Bürgerinitiativen – wirkungsvolle Alternative zu Parteien und Verbänden?</b>						
x	x	beschreiben politische Partizipation durch Initiativen.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Bürgerinitiativen		S. 88-91
		analysieren Bürgerinitiativen hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Repräsentation, Integration, Kontrolle).				
		erörtern Bürgerinitiativen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
<b>2.4.2 „Fridays for Future“: Kommen soziale Bewegungen wieder</b>						
x	x	beschreiben politische Partizipation durch (neue) soziale Bewegungen.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	soziale Bewegungen	neue soziale Bewegung Umweltbewegung Generation Y Generation Z	S. 92-94
		analysieren (neue) soziale Bewegungen hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Repräsentation, Integration, Kontrolle).				
		erörtern (neue) soziale Bewegungen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
<b>2.5 Demokratische Wahlen oder (zusätzlich) direktdemokratische Teilhabe?</b>						
<b>2.5.1 Wozu dienen Wahlen?</b>						
x	x	beschreiben Wahlen als Form politischer Partizipation in Deutschland und auf europäischer Ebene.	Ordnungen und Systeme	repräsentative Demokratie Wahlen	Funktionen von Wahlen (Volksrepräsentation, Herrschaftslegitimation und -kontrolle, Meinungsintegration) Repräsentation (demokratische)	S. 96/97
		analysieren Funktionen von Wahlen für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).				

2.5.2 Wie wird in Deutschland gewählt? Grundlagen des Wahlsystems.						
x	x	beschreiben Wahlen (bzw. das Wahlsystem) in Deutschland erläutern Wahlen als Partizipationsform im Hinblick auf Legitimität und Gerechtigkeit.	Ordnungen und Systeme	Wahlen	Mehrheitswahl (relative, absolute) Verhältnisswahl personalisiertes Verhältniswahlrecht Erst- und Zweitstimme Direktmandat Landesliste	S. 98-100
2.5.3 Warum beteiligen sich Bürgerinnen und Bürger (nicht) an Wahlen?						
x	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ). erörtern Wahlen als Partizipationsform im Hinblick auf Wirksamkeit und Gerechtigkeit. beurteilen die Einführung einer Wahlpflicht.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Wahlen	Nichtwähler-Typen (politikferne, unzufriedene, abwägende) Wahlpflicht	S. 101-103
2.5.4 Mehr direkte Demokratie in Deutschland?						
x	x	beschreiben plebiszitäre Elemente in der repräsentativen Demokratie. arbeiten plebiszitäre Partizipationschancen in der repräsentativen Demokratie heraus. beurteilen Partizipationsmöglichkeiten durch plebiszitäre Elemente in der Demokratie.	Ordnungen und Systeme Motive und Anreize,	repräsentative und plebiszitäre Demokratie	Volksinitiative Volksbegehren Volksentscheid Referendum Bürgerinitiative Bürgerbegehren Bürgerentscheid	S. 104-106
2.5.5 Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben EU-Bürger?						
x	x	beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in auf europäischer Ebene. analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie in Europa.	Ordnungen und Systeme	Partizipation in der EU	Supranationalität Intergouvernementalität Europäische Bürgerinitiative	S. 107-110
x	x	erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation in der EU im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
(x)	(x)	<b>Kompetenzen anwenden: Losverfahren in der Demokratie?</b>				S. 111/112

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2021	2022					
<b>3 Medien heute – Kanäle zur politischen Partizipation und demokratischen Kontrolle?</b>						
<b>3.1 (Wie) Machen Medien Politik? Politikvermittlung in der Mediengesellschaft</b>						
<b>3.1.1 Informieren und mehr – welche Aufgaben hat die „Vierte Gewalt“?</b>						S. 114-117
	x	... erläutern die (normativen) Funktionen von Medien sowie die Funktionswahrnehmung in der Medienberichterstattung.	Interaktionen und Entscheidungen	Funktionen von Medien: Informations-, Kritik- und Kontroll-, Urteils- und Meinungsbildungs-, Artikulationsfunktion	Aufgaben und Aufgabenwahrnehmung der Medien	
	(x)	<b> Methode: Politische Informationen im Internet kritisch analysieren.</b> ... analysieren quellenkritisch politische Informationen im Internet.				S. 118/119
<b>3.1.2 Wie wird Politik medial vermittelt? Formen und Akteure der politischen Kommunikation.</b>						S. 120-122
	x	... beschreiben und erörtern Formen medialer Politikvermittlung.	Interaktionen und Entscheidungen	Medien(informationen)	Mediale Politikvermittlung Medien, Journalismus, Publizistik, öffentliche Bürgerkommunikation, Social Media Medialisierung, Nachrichtenwert	
<b>3.1.3 Wer beherrscht wen? Das Verhältnis von Politik und Medien.</b>						S. 123-126
	x	... erläutern und erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen.	Interaktionen und Entscheidungen	Funktionen von Medien: Agenda Setting	Theorien zum Verhältnis von Medien und Politik: Dependenz-, Instrumentalisierungs-, Interdependenzansatz	
<b>3.2 „Demokratie 2.0“ – (Mehr) Politische Partizipation und demokratische Kontrolle in einer gewandelten Medienlandschaft?</b>						
<b>3.2.1 Pressefreiheit – Voraussetzung der Demokratie?</b>						S. 128/129
	(x)	... erläutern die Pressefreiheit als Voraussetzung einer lebendigen Demokratie.	Ordnungen und Systeme	Funktionen von Medien	Pressefreiheit	
<b>3.2.2 (Wozu) Brauchen wir den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?</b>						S. 130-132
	(x)	... erläutern und erörtern Aufgaben und Funktionen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Kontext einer sich wandelnden Medienlandschaft.	Ordnungen und Systeme		Duale Rundfunkordnung: öffentlich-rechtlicher Rundfunk, private Rundfunkanbieter	

<b>3.2.3 (Wie)Erweitern sich Partizipationsspielräume durch das Internet?</b>						S. 133-136
	(x)	... beschreiben Möglichkeiten der politischen Partizipation über (digitale) Medien.	Interaktionen und Entscheidungen	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Politische Partizipation durch digitale Medien E-Democracy, E-Partizipation, E-Government	
	x	... erörtern kriterienorientiert (Aktivierung vs. Konsumorientierung) Chancen und Risiken digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.			Politische Partizipation durch digitale Medien Online-Protest, Kampagnenplattformen Klicktivism, Slacktivism	
<b>3.2.4 Sowieso nur „Filterblasen“ oder: Ist echte Meinungsbildung mit digitalen Medien möglich?</b>						S. 137-139
	x	... erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken (Informationsvielfalt vs. Manipulation) digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Social Media, Algorithmen Filterblasen, Echokammern	
		<b>Kompetenzen anwenden: Produktionsbedingungen und Wirkungen von Medien</b>				S. 141/142
	(x)	... erläutern und erörtern die Funktionswahrnehmung durch die Medien unter den Bedingungen einer sich wandelnden Medienlandschaft (v.a. Online-Journalismus).	Interaktionen und Entscheidungen	Funktionen von Medien		

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2021	2022					
<b>4 Mit (reguliertem) Wettbewerb zu Wohlstand? Die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft</b>						
<b>4.1 Freiheit, Sicherheit und Co: Wie soll die Wirtschaft geordnet sein?</b>						
<b>4.1.1 Ein Land in der Krise: Wie soll Ioniens Wirtschaft geordnet sein</b>						
x	x	analysieren Grundbedingungen und Grundfragen des Wirtschaftens (Versorgungs- und Verteilungsprobleme) als Gestaltungsaufgabe staatlicher Wirtschafts- und Ordnungspolitik erläutern Aufgaben des Staates in der Wirtschaft.	Interaktionen und Entscheidungen	Grundwerte in der Sozialen Marktwirtschaft, Ordnungsrahmen	Sicherheit, (formale, materielle) Freiheit, (Verfahrens-, Verteilungs-) Gerechtigkeit	S. 144-147
<b>4.1.2 Freie Marktwirtschaft oder Zentralverwaltungswirtschaft? Wirtschaftsordnungen in der Diskussion</b>						
		beschreiben die idealtypische Wirtschaftsordnungen als institutionelle Bedingung wirtschaftlichen Handelns. erörtern Wirtschaftsordnungen kategorial.	Ordnungen und Systeme	Marktwirtschaft, wirtschaftlicher Ordnungsrahmen	Freie Marktwirtschaft (dezentrale Koordination, „unsichtbare Hand“, Preisbildung: Angebot und Nachfrage), ökonomische Freiheiten, Zentralverwaltungswirtschaft (zentrale Subordination), Eigentumsverfassung	S. 148-151
		<i>Methode: Systematisch vergleichen – am Beispiel Wirtschaftsordnungen</i>				S. 152-154
<b>4.2 Die Soziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis</b>						
<b>4.2.1 Soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“? Prinzipien unserer Wirtschaftsordnung</b>						
x	x	beschreiben Grundideen und Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft. erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme	Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft	Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktkonformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip	S. 156-159
<b>4.2.2 Ist der Staat in der Sozialen Marktwirtschaft für die Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur verantwortlich? Strukturpolitik in der Praxis.</b>						
x	x	erläutern Aufgaben des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft bei der Bereitstellung öffentlicher Güter. erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten.	Motive und Anreize	Strukturpolitik, öffentliche Güter	gleichwertige Lebensverhältnisse, ökonomische Güter (private, öffentliche, meritatorische, Allmende und Clubgüter)	S. 160-163
<b>4.2.3 Wettbewerb schaffen oder regulieren? Ordnungspolitik in der Praxis</b>						

x	x	erläutern Aufgaben des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft in der Wettbewerbssicherung erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der Sozialen Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme	Ordnungspolitik, Ordnungsrahmen, Wettbewerbssicherung	Marktformen (Polypol, Oligopol, Monopol), Bundeskartellamt	S. 164-167
<b>4.2.4 Mit Prozesspolitik aus der Konjunkturkrise?</b>						
x	x	beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft. analysieren die Konzepte nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik als mögliche Reaktionen auf konjunkturelle Krisen.	Motive und Anreize	Prozesspolitik	Konjunkturzyklus (Aufschwung, Boom, Abschwung, Rezession), (antizyklische) Fiskalpolitik, Multiplikatoreffekt, Saysches Theorem	S. 168-172
<b>4.3 Die „Magie“ der Wirtschaftspolitik: Herausforderungen wirtschaftspolitischer Ziel(konflikt)e</b>						
<b>4.3.1 Welche Ziele soll deutsche Wirtschaftspolitik verfolgen?</b>						
x	x	erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland.	Ordnungen und Systeme	magisches Sechseck	wirtschaftspolitische Ziele, Zielbeziehungen (Zielkomplementarität, Zielneutralität, Zielkonflikt), wirtschaftspolitische Handlungsfelder	S. 174/175
<b>4.3.2 „Die schwarze Null“ um jeden Preis? Herausforderungen für staatliche Wirtschaftspolitik</b>						
x	x	analysieren Auswirkungen von Staatsfinanzierung durch Kreditaufnahme. erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikte.	Ordnungen und Systeme	wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte	Staatsverschuldung, Schuldenbremse, Generationengerechtigkeit	S. 176-179
		<b>Kompetenzen anwenden: Die chinesische Wirtschaftsordnung</b>				S. 181

Schwerpunktmäßigkeit in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2021	2022					
<b>5 „Wohlstand für alle“? Soziale Ungleichheiten in der Sozialen Marktwirtschaft</b>						
<b>5.1 “Wohlstand für alle“? Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland</b>						
<b>5.1.1 Wie sind Einkommen in Deutschland verteilt?</b>						
x		beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland.	Ordnungen und Systeme	soziale Ungleichheit, Einkommens- und Vermögensverteilung	verfügbares Haushaltseinkommen, Gini-Koeffizient, Arbeitnehmerentgelte und Gewinneinkommen, primäre und sekundäre Einkommensverteilung, soziale Ungleichheit	S. 184/185
		analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.				
<b>5.1.2 Sind Einkommen und Vermögen in Deutschland gerecht verteilt?</b>						
x		beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland.	Ordnungen und Systeme	soziale Ungleichheit, Einkommens- und Vermögensverteilung	Nettovermögen, Leistung, soziale Ungleichheit	S. 186/187
		analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.				
		<i>Methode: Statistiken analysieren</i>				S. 188-190
<b>5.1.3 Wann sind Einkommen und Vermögen gerecht? Prinzipien sozialer Gerechtigkeit in der Diskussion</b>						
x		beschreiben Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit.	Motive und Anreize	Verteilungsgerechtigkeit	Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung)	S. 191/192
		arbeiten das Gerechtigkeitsverständnis im Konzept der Sozialen Marktwirtschaft heraus.				
<b>5.1.4 Welche Folgen hat soziale Ungleichheit?</b>						
x		erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die Soziale Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme, Motive und Anreize	Einkommens- und Vermögensverteilung Verteilungsgerechtigkeit	Armut, Armutsgefährdung, Folgen sozialer Ungleichheit (politische Partizipation, Bildungschancen)	S. 193-194
<b>5.2 Gerechte(re) Vermögensverteilung durch eine höhere Erbschaftssteuer?</b>						
<b>5.2.1 Wie werden Erbschaften in Deutschland besteuert?</b>						
(x)		stellen das Steuerrecht für Privaterbschaften dar. ordnen die Besteuerung von Erbschaften in Prinzipien des deutschen Steuerrechts ein.	Ordnungen und Systeme	Vermögensverteilung in Deutschland	Steuern, direkte und indirekte Vermögenssteuern Immobilien	S. 196/197

					Nettogeldvermögen	
<b>5.2.2 Höhere Erbschaftssteuer für mehr soziale Gerechtigkeit?</b>						
(x)		analysieren Vorschläge zur Änderung des Steuerrechts für private Erbschaften hinsichtlich der zu Grunde liegenden Prinzipien von Verteilungsgerechtigkeit. bewerten eine (drastische) Anhebung bzw. Abschaffung der Erbschaftssteuer.	Ordnungen und Systeme	Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Leistung, Bedarf)		S. 198-200
		<b>Kompetenzen anwenden: Mit einer „Platon-Steuer“ zu einer gerechteren Verteilung?</b>				S. 201/202

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2021	2022					
<b>6 Wirtschaftswachstum, Lebensqualität und Umweltschutz – ein Konflikt?</b>						S. 203
<b>6.1 (Wie) Können Wirtschaftswachstum und Umweltschutz sinnvoll vereinbart werden?</b>						
<b>6.1.1 Der globale Klimawandel – ein politisches Problem?</b>						S. 204/205
	(x)	... charakterisieren den (anthropogenen) Klimawandel als ein (globales) politisches Problem.	Interaktionen und Entscheidungen		Klimawandel Ökologischer Fußabdruck	
<b>6.1.2 Ein neues Kohlekraftwerk für Stade? Ein umweltpolitischer Konflikt in Niedersachsen.</b>						S. 206-209
x	x	... beschreiben das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt und arbeiten an einem Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung heraus. ... erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen.	Interaktionen und Entscheidungen	Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt in Bezug auf Produktion Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen	Fallbeispiel, Bürgerversammlung Interessengruppen, Eigeninteresse, Gemeinwohl	
<b>6.1.3 (Warum) Versagt der Markt beim Umweltschutz?</b>						S. 210-213
x	x	... beschreiben Umweltprobleme als Folge von Marktversagen.	Motive und Anreize	Marktversagen, öffentliche Güter bzw. Allmendegüter, negative externe Effekte	Externe Effekte Öffentliche Güter, Allmendegüter Marktversagen Internalisierung externer Effekte	
<b>6.2 Wie kann umweltfreundliches Verhalten erzielt werden? Instrumente der Umweltpolitik</b>						
<b>6.2.1 Umweltverbrauch verbieten oder besteuern? „Klassische“ Instrumente der Umweltpolitik im Vergleich.</b>						S. 214-216
x	x	... beschreiben und erörtern rechtliche und finanzpolitische Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente: Ge- und Verbote, Steuern, Abgaben	Verbote, Auflagen, Strafen, Kontrollen Öko-Steuer, CO2-Steuer	
<b>6.2.2 Mit Verschmutzungsrechten handeln? Marktförmige Instrumente der Umweltpolitik.</b>						S. 217-220

x	x	... beschreiben und erörtern marktförmige Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente: Zertifikate	Emissionshandel bzw. Handel mit Verschmutzungszertifikaten EU-Emissionshandel: Bestandsaufnahme und Reform(bedarf)	
		<b>Kompetenzen anwenden: Mit einem Ökobonus dem Klimawandel begegnen?</b>				S. 221
(x)	(x)	... beschreiben umweltpolitische Instrumente und erörtern kriterienorientiert ihre Möglichkeiten und Grenzen.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente		